

die Großen des spanischen Königshofes ließen das junge schöne Mädchen in ihre Häuser und Gärten kommen, um sie ihre Künste in aller nächster Nähe ausführen zu lassen, wobei natürlich des phantastischen Aufputzes wie der begleitenden Musik wegen auch die übrigen Mitglieder der Truppe mit erscheinen und dabei auch ihre Kunstfertigkeiten und Tänze zum Besten geben mußten.

Zu der Zeit gerade, als Preciosa in Madrid ein solch ungemeines Aufsehen erregte, hielt sich im Hause des Edelmannes Don Franzisko de Carcamo einer seiner Freunde, der Landedelmann und Graf Don Fernando de Azevedo, in Geschäften zum Besuch auf. Er hatte dieselben nach Wunsch beendet und war im Begriff, nach seinem Landedelsitze, der in der Nähe der Meeresküste gelegen war, zurückzukehren, aber sein Wirth bemühte sich, ihn noch in der Residenz zurückzuhalten, damit auch er das Wunderkind Preciosa, welches heute noch in seinem Garten erscheinen und sich in seinen Kunstfertigkeiten zeigen sollte, von Angesicht zu Angesicht sehen und kennen lernen werde, um zu Hause von ihrem Rufe berichten zu können.

Sieh', mein Freund, schloß Don Carcamo seine Aufforderung zum Bleiben, Du lernst eine Merkwürdigkeit unserer gegenwärtigen Zeit bewundern und nimmst reichen Stoff zum Erzählen für Deine Gemahlin mit.

Freund, erwiderte Don Azevedo, ich bin ein einfacher Landmann und lasse mich nicht so leicht von der Schönheit und dem Treiben eines Zigeunermädchens hinreißen, wie Ihr in der Stadt; wir zu Hause schließen vor solchem Volke unsere Haus- und Gartenthüren sorglich zu — wir halten es für diebisches Gefindel.

Laß solche Worte meinem Sohne nicht hören; Du würdest ihn arg beleidigen.

Ach, das ist eben so ein schwärmerischer Patron, wie Du es früher warst, und Du wirst noch ganz üble Erfahrungen mit ihm machen. Verlaß Dich auf mich.

Don Carcamo überhörte seines Gastes Worte, da Alonzo grüßend